

Ulm in der Hand

Neue App für Touristen gilt als Pilotprojekt für mittlere Städte

SQRIBE – das ist der Name einer neuen Ulm-App, mit der die Ulm/Neu-Ulm Touristik bundesweit vorangeht. Touristen werden auf dem Smartphone nicht nur mit Bildsequenzen zu Sehenswürdigkeiten versorgt.

JAKOB RESCH

Ulm/Neu-Ulm. Die Grabenhäuser sind ein Kuriosum und bei Touristen auf Stadspaziergängen sehr beliebt. Ihre Geschichte ist jetzt in Bild und Ton auch auf dem Smartphone zu haben, mit einer App für Touristen, die gestern vorgestellt worden ist: SQRIBE. In diesem Kunstbegriff stecken die Wörter Scribe für Stadtschreiber und QR für den gleichnamigen Code und Quick Response – schnelle Antwort. So wird die Ulmer Vergangenheit anhand von 30 Sehenswürdigkeiten medial in die Zukunft geführt – und zwar als Pilotprojekt. Wobei, wie im Netz so üblich, das eine zum anderen kam.

Die Touristiker Alles begann damit, dass die Ulm/Neu-Ulm Touristik (UNT) gefragt wurde: „Warum habt ihr keine zweisprachigen Infotafeln für unsere Gäste?“, rekapituliert Geschäftsführer Wolfgang Dieterich. Stimmt, aber das lief auf knappe Texte hinaus. Über QR-Codes waren längere zu liefern, „aber das war

nicht lebendig genug“. Und die Audio Guides für Touristen? Auch nicht gerade der Brüller, zumal Dieterich sagt: „Der Trend geht zur Nutzung des eigenen Geräts, des Smartphones.“ Da trat Konrad Weinstock mit seiner Idee von SQRIBE auf den Plan (siehe Info-Kasten) – und kam gerade recht.

Die Entwickler Weinstock erinnert an seine App-Aversion bei der Reise durch deutsche Städte: „Alles, was es gab, war benutzerunfreundlich. Keine Animation. Kein gesprochenen Text.“ Also hat er eine eigene App entwickelt und sie jetzt mit den Ulmern erstmals auf den Markt gebracht. „Wir haben einen richtigen Spielfilm über Ulmer Sehenswürdigkeiten in historischen Bildern“, zusammengefasst aus Zwei-Minuten-



Wolfgang Dieterich: Der Trend geht zum eigenen Gerät. Foto: Volkmär Konneke

Sequenzen pro Objekt. Die Texte, auf Deutsch und Englisch, bieten weiterführende Links, außerdem gibt es einen GPS-gestützten Stadtplan zur Orientierung, Infos zu Kreisen und Kultur. „Das ist auch für nicht-IT-affine Menschen leicht zu handhaben.“ Die App wird einmal heruntergeladen und im Speicher abgelegt. Prospekte? Von gestern.

Auf dem Weg zum Smartphone

Herkunft Konrad Weinstock, der Initiator der neuen Ulm-App (SQRIBE), ist ein gebürtiger Ulmer, er lebt in Piening östlich von München. In Ulm war er – abgesehen von Besuchen bei den Eltern – 45 Jahre nicht mehr wirklich. Umso überraschter zeigt er sich, „dass sich die Stadt wahnsinnig toll entwickelt hat“.

Zukunft Grund genug, mit seiner App-Idee in Ulm anzufragen. Damit hat er im Ruhestand noch mal eine Firma gegründet: „Viel leicht bin ich ein Start-up.“ 20 Jahre war er zuvor für Betriebsmann tätig, 1998 machte er eine Verlagsagentur zur Vermarktung von Lizenzen von Reisebüchern und Straßenkarten auf – da-

runter eigenen Angaben zu folge Baedeker, Marco Polo, Dumont, Falk. Dabei ging es immer auch darum, wie man das Konzept von Reisebüchern verbessern könnte. Mit dem Aufkommen von Smartphones reifte dann die Idee für SQRIBE. Die Firma arbeitet mit einem Netzwerk von Fachleuten verschiedenster Disziplinen.

Das Geschäftsmodell ist, Städte mittlerer Größe damit zu versorgen, die keine großen Finanzmittel, aber viel historisches Material haben.

Die Unterstützer Wichtigster Partner sind die Städte selbst. Das Ulmer Archiv hat die App mit Material gefillert, „Stadtschreiber“ war Ex-SWP-Redakteur Henning Petershagen. Die städtische UNT zahlt 10 000 Euro fürs Pilotprojekt.

Die Stadtwalter Das alles nun spielt Ulm 4.0 in die Karten, für das der neue Oberbürgermeister Gunter Czisch steht. Er sagt: „Wir müssen die Stadt digital erlebbar machen. Jeder hat so ein Gerät im Sack und nutzt es wie selbstverständlich.“ Es komme nun darauf an, das Digitale mit dem Praktischen zu verknüpfen, wie mit der neuen App.

Deren Nutzer findet sich übrigens – schöne neue Welt – selbst er tappt, wenn er im O-Ton zu den Grabenhäusern hört: „Dort zu leben wäre sicherlich unvergleichlich, wenn die Touristen einem nicht dauernd ins Wohnzimmer blickten.“

Kommentar

Info Die App steht kostenlos im Apple-Store und in Google Play.



Test der neuen Tourismus-App: swp.de/scribes

Nr. - 9 1 vom 20. April 2016

SÜDWEST PRESSE